

Spielarten der Abstraktion

Kunst im Klärwerk

Dreier & Hanousek | Peter Drießen | Lothar Janssen | Gudrun Kleffe





Lothar Janssen

Spielarten der Abstraktion

Kunst im Klärwerk

Konzept und Layout: Lothar Janssen (Hg.)

© Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt, jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Copyright für Texte, Bilder und Fotos bei den Autorinnen und Autoren. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Fotonachweis > S. 76

April 2024
Mit freundlicher Unterstützung durch die Stadt Krefeld

Dreier & Hanousek | Peter Drießen | Lothar Janssen | Gudrun Kleffe

	Ort	
Wiederentdeckung eines fast vergessenen Ortes		06
<i>Christoph Becker</i>		

	Konzept	
Stadtbiläum: Textile Geschichte und das Klärwerk als Baukörper		08
<i>Lothar Janssen</i>		

Ein Spiel mit Farben, Formen und Licht		10
<i>Dr. Dirk Tölke</i>		

	Künstler	
Dreier & Hanousek		16
Peter Drießen		34
Lothar Janssen		46
Gudrun Kleffe		68
Viten		76

Christoph Becker

Wiederentdeckung eines fast vergessenen Ortes

06

Das 1909 erbaute Klärwerk der damaligen Samt- und Seidenstadt Krefeld stellte den Abschluss der modernen Stadtentwässerung mit der städtischen Kanalisierung dar.



Abwässer verschwanden seit der Hochphase der unsichtbaren Stadt unterirdisch und sorgten als erstes menschengemachtes Netzwerk für den zuverlässigen Abtransport von Krankheitser-

regern und Abfall, aber auch von Produktionsrückständen der Industrie hinaus aus der Stadt. Die dadurch unmittelbar an anderem Ort entstehenden neuen Probleme der Verschmutzung

sollten durch Abwasser-Kläranlagen gemildert werden. Das Krefelder Klärwerk wurde nahe des Vorfluters Rhein, aber noch unmittelbar vor der Stadt

Uerdingen am Rhein auf deren Grund, fernab von Krefeld erbaut. Zuerst auf dem Stand der Technik blieb es erstaunlich unverändert bis 1962 in Betrieb und reinigte mechanisch, mit



feinen Rechen, das Abwasser der Stadt Krefeld und auch der Industriebetriebe im 1906 eingeweihten Rheinhafen bei Krefeld-Linn, fluss- oberhalb von Uerdingen erbaut.

Das Klärwerk besteht aus der großen und hohen Klärhalle, diente zugleich als Hochwasserpumpwerk (rechts im Vordergrund die kleinere Halle) und elektrische Überland-Verteilstation und

hat weitere angrenzende Gebäudeteile, die alle samt im damals neuartigen Baustoff Eisenbeton als stützenfreie Hallen, insgesamt im Jugendstil organisch gestaltet, als sogenannte

Beton-Monolithen einzigartig, geformt wurden. Das Gelände der Reinigungsanlage ist als eine Parklandschaft ausgebildet, das eigens vorhandene Besucherportal erlaubt für Gäste den Blick in eine der damals modernsten Errungenschaften der Baukunst, öffentlichen Hygiene und des Umweltschutzes, schon bevor letztere beiden Fachwörter in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen waren.

Durch Zufälle der Geschichte überlebte das Klärwerk fast unbeschädigt den zweiten Weltkrieg und blieb auch nach seiner Außerdienststellung 1962 erhalten. Von 1980-1998 wurde es umgenutzt als Abwasser-Pumpstation und Künstler-Atelier. Dabei gingen allerdings einige technische Einbauten verloren und dem Haus wurden, trotz des 1982 gewährten Denkmalschutzes, auch Einbauten und erhebliche Schäden zugefügt.

Nachdem das Haus danach zwanzig Jahre als Lost Place leer stand, eingewachsen in Vegetation, mit großen Vandalismusschäden, wurde es 2018 erneut entdeckt und von der Stadt Krefeld nach langen Verhandlungen an uns verkauft. *[Käufer waren neben dem Autor*

die Freunde Klaus Korbmacher, Andreas Stöenberg und Till Preis. Anmerkung des Hg.] Seitdem wird es liebevoll gepflegt und instand gesetzt. Nach Jahrzehnten des Dornröschenschlafs wird es nun nach und nach schonend repariert und zu einem historischen Museum umgebaut.

Künftig wird es zudem Platz für außergewöhnliche Veranstaltungen bieten. Die Klärhalle mit etwa 200 Plätzen, aber auch die lichtdurchflutete Pumpenhalle bieten Raum für Experimentelles, besondere Events, Konzerte unterschiedlichster Couleur und eben auch eine große Bandbreite an Ausstellungen. Mit dem Programm zum Krefelder Stadtjubiläum im Herbst 2023 wurde ein beeindruckender Anfang gemacht.



Rundweg 20, 47829 Krefeld

Vielfältige Informationen finden sich auf der Homepage

www.klaerwerk-krefeld.org

Lothar Janssen

Stadtjubiläum: Textile Geschichte und das Klärwerk als Baukörper

Was für ein Projekt, welche Herausforderung!
Am 17. September 2023 hatten wir allen Grund zur Freude. Es war geschafft. Unsere Ausstellung „Spielarten der Abstraktion“ war aufgebaut und die Besucher strömten zur Vernissage. Trotz vielfältiger Parallelveranstaltungen kamen viele, sehr viele: volles Haus im Klärwerk. Da hatte sich dann doch die intensive Vorarbeit gelohnt.

Der Weg dorthin war nicht so leicht: Im Sommer 2022 fragte mich Ywe Sonnensee - Organisatorin des zweimonatigen Jubiläumsprogramms im Krefelder Klärwerk -, ob ich nicht Lust hätte, dort auszustellen. Spontan sagte ich zu. Das wunderschöne Jugendstilgebäude mit seinem morbiden Charakter hatte mich schon in den 80er-Jahren begeistert. Es gehörte eine Menge Fantasie dazu, sich eine Ausstellung in dem zu dieser Zeit noch sehr verwahrlosten Gebäude vorzustellen. Kalt, dreckig, eine große Baustelle. Doch die Klärwerk-Crew packte an. Und so veränderte sich das Gebäude quasi täglich - und damit auch unser Konzept - und verwandelte sich nach mehr als 40 Jahren Verfall Schritt für Schritt in ein Kleinod, das man einfach lieben muss.

Parallel fand ich vier KünstlerInnen, die unser zweiwöchiges Ausstellungsprojekt „Spielarten der Abstraktion“ gemeinsam mit mir stemmten. Sehr unterschiedlich im künstlerischen Ansatz

in Bezug auf die Materialität, die Arbeitsweise und die Formensprache, war uns die Abstraktion gemeinsam: ungegenständlich, die Form verdichtend - geradlinig geordnet und frei experimentierend - malerisch, plastisch - vielfarbig und monochrom.

Mit Unterstützung durch die Stadt Krefeld im Rahmen des Stadtjubiläums gelang es uns, ein Konzept umzusetzen, bei dem nicht nur die textile Geschichte einbezogen wurde, sondern auch das alte Klärwerk als Baukörper. So standen zum Beispiel die Fensterarbeiten „Überfenster“ und „Wassermusik“ des Künstlerpaars Dreier&Hanousek im direkten Zusammenhang zu den vorgefundenen Räumlichkeiten, indem sie Fensterstruktur und Lichtsituation aufgriffen und den Raum atmosphärisch veränderten. Die textile Tradition der Stadt Krefeld spiegelte sich in den „Verwebungen“, bei denen ich textile Strukturen druckte, um mit diesen in einen zeichnerischen Dialog einzutreten. Auch Gudrun Kleffe griff diese Tradition mit ihren Arbeiten auf. Für das Klärwerk entstanden großformatige, durch Linie und Fläche strukturierte textile Wandarbeiten, die mit ihrer Transparenz die Lichtwirkung der Hallen nutzten. Peter Drießen, der in der Pumpenhalle eine ganze Wand bespielte, reflektierte mit seinen Op-Art-Arbeiten Mustersysteme, die durchaus auch für den Druck auf Stoffen geeignet wären.

1373
650
2023



Dr. Dirk Tölke

Ein Spiel mit Farben, Formen und Licht

„Spielarten der Abstraktion“ heißt die Ausstellung im Uerdinger Klärwerk. Die Abstraktion als Kunstrichtung hat ihre fünffachen künstlerischen Ursprünge zwischen 1906 und 1913. Hilma Af Klint begründet still die Auseinandersetzung mit der gegenstandslosen Welt von Form und Farbe. Wassily Kandinsky, Piet Mondrian, František Kupka und Kasimir Malewitsch werden unabhängig tätig und prägen mit unterschiedlichen Ansätzen, Schülerschaft und Öffentlichkeit die Ausbreitung.

Aus der Technik der Vereinfachung, der Reduzierung, der Stilisierung und der dekorativen Malerei des 19. Jahrhunderts hat sich diese verknappende Bildsprache zu einer gegenstandslosen Welt entwickelt, in der Form und Farbe unabhängige Qualitäten gewonnen



haben. Auch in der Musik hat man ja als Basis Noten und Töne, die im Grunde abstrakte Klangfrequenzen sind, aus denen man in der Kombination Melodien und Rhythmen entwickeln kann. Von der Musik erwartet man eigentlich nicht, dass sie Naturklänge realistisch

nachahmt, wenn auch gelegentlich Zirpen und Donnern auftaucht. Stattdessen gibt es, besonders bei Johann Sebastian Bach, einen logisch konstruierten und variierten Ablauf von Tönen, der dennoch eine Emotion erzeugt und eine Empfindung hervorruft, in die man sich hineinversetzen kann.

In ähnlicher Weise haben davon angeregt Malerinnen und Maler versucht, Farbe und Form zu komponieren oder zu improvisieren, wie das insbesondere Kandinsky in seinen Bildtiteln betont. Isoliert von jeder gegenständlichen Andeutung spielen Kunstschaaffende seitdem mit Formen und Farben und erproben die daraus resultierenden Empfindungen emotionaler und sachlicher Art im Sinne von Bewegung, Zentrum, Richtung, Tiefe, Streumustern und Ausdrucksmitteln



für Befindlichkeiten und Wahrnehmungserfahrungen. Auch diese Kunstschaaffenden sind anfangs auf Harmonie aus, auf Ausgewogenheit von Kontrasten und Überlagerungen, auf Schöpfungen parallel zur Natur. Die Abstraktion hat sich verschiedener Module

bedient. Anfangs Schwingungen und geometrische Körper, dann biomorphe und amöbenhafte Strukturen. Mit dem Informel kommen Spuren und Schründen, Kratzer, Schüttungen, Punktverteilssysteme, Wellen. Es wird immer schwieriger, in der einfachen Kombination zu neuen Ausdrucksformen zu kommen.

Jedes Spiel hat eine vereinbarte Spielregel

Was man in dieser Ausstellung sieht, ist inzwischen ziemlich komplex in der Durchdringung und Überlagerung von Formwelten und Techniken. Spielarten der Abstraktion benennt durchaus ein freies Spiel mit Farben, Formen und Licht. Lichtreflexionen und Nutzung von durchscheinenden

Leinwänden, Papieren oder Noppenfolien, teils beidseitig gearbeitet, finden sich in den Werken. Dazu kommt das Spiel mit Farben und Formen. Spiel bedeutet aber nicht Beliebigkeit, sondern jedes Spiel hat eine vereinbarte Spielregel, an die man sich hält.

Kunst erfindet neue Spielregeln, Konstellationen und Macharten, greift Techniken und Inhalte auf und moduliert sie frei und kontextbezogen. Sie findet neue Sichtweisen und Anwendung, nicht etwa nur mit der Hauptintention, gegen Tradiertes zu sein, sondern als Erweiterung und Aktualisierung alter Themen und als Neubesinnung und Kombinatorik. Es gilt Neues zu entdecken.

Lothar Janssen nutzt dafür explizit den Zufall. Am Beginn eines Werkes, das im Entstehen schrittweise die weiteren Möglichkeiten einschränkt, ist das Ziel nicht schon immer klar. Wie ein Stichwort oder eine Gedichtzeile kann eine erste Setzung das Folgende aus dem Kunstschaaffenden herauslocken. Aus persönlichen, kompositorischen und technischen



Gegebenheiten, aus den Materialbedingungen entstehen in der steten Weiterführung und Addition Lösungen, die zwingen, immer wieder zu erspüren, wohin sich das Werk entwickelt, wohin es getrieben werden soll, was es auch unerwartet auszudrücken

im Stande ist. Soll eine Dynamik und Gerichtetheit entstehen oder soll eine Gesamtharmonie austarierter Kräfte erzielt werden. Solche Tendenzen spielen auch in der abstrakten Welt eine Rolle. In der heutigen Beschäftigung mit der Abstraktion wird entweder abstrahiert, von der Natur „abgezogen“, einem Vorbild geschuldet organisiert, oder „konkrete Kunst“, d.h. ohne Naturbezug nur aus den isolierten Formelementen konstruiert und selbst erfundenen Regeln und Programmen unterworfen, geistigen Prinzipien, die verfeinert werden.

In der Ausstellung nehmen die Werke formal Bezug auf die Gegenwart und den Standort des Klärwerkes. Ein Klärwerk hat mit Wasser und mit Schwebstoffen zu tun. Der Anlass ist die 650-Jahr-Feier der ehemaligen



Samt- und Seidenstadt Krefeld, die lange von ihrer textilen Vergangenheit geprägt wurde. Daraus entsteht eine Analogie zu Wasser, Fließen, Textilien, zu Gewebe, zu Kette und Schuss, zu Körperbindungen. Das Künstlerpaar Petra Dreier und Michael

Hanousek greift die Gebäudesituation auf. Sie arbeiten schon lange zusammen. Da dies nicht

Gesamtwirkung als gemeinsamer Nenner

sehr häufig vorkommt, glaubt man schnell, eine Person würde dirigieren und die andere ausführen, eine Person würde den Hintergrund fertigen und die andere Details einfügen. So ist es nicht. Mit viel Vertrauen wird gelöscht und gerungen, besprochen und gewagt. Jede künstlerische Professionalisierung, die die beiden unabhängig entwickelt haben, führt zu Routinen und Macharten, zu Vorlieben und Ausdrucksmitteln. Das kann Erstarrung werden. Dadurch, dass die andere Person in einer Weise



eingreift, die in ihrer Routine liegt und der anderen Person störend erscheint, kommt etwas Neues ins Spiel, auf das eine Person allein nicht mehr gekommen wäre. Ein gemeinsamer Nenner in der Gesamtwirkung ist dennoch für die Zusammenarbeit wichtig.

Dafür braucht es ein in gezieltes Eingreifen eingespieltes Team, um aus der latenten Bindung Innovatives zu schaffen. So entsteht Überraschendes wie beim Zufall, der aber auch erst der Anfang ist und nicht die Lösung selbst. Man muss den fremden oder zufälligen Einfluss als Lösung auch wahrnehmen, damit er nutzbringend werden kann. Er muss die Intention stützen und eine Verbesserung oder Steigerung bringen.

Unter diesen Arbeitsbedingungen greifen die Beiden nun die Vorgaben am Ort auf, die Fensterformate. Ihre vorgehängten Folien-Arbeiten haben eine klassische Rahmung, die sichtbar bleibt. Ihr Bildraum bleibt abstrakt, weil auf beiden Seiten Noppenfolie ist, jeweils beidseitig bemalt, also vier Schichten

vorhanden und auch in den Farben visualisiert. Trotzdem gibt es Paarungen und bewusst organisierte Setzungen. Die Formwelt ist dennoch künstlich erfunden und hat frei gestaltet doch nichts wirklich Darstellendes. Die Farben wechseln, die Rahmen werden übersprungen, das Territorium bleibt nicht eingegrenzt. Die Klärbrühe aus einer ersten Assoziation erweist sich als freies feines Formspiel. Bei den Fenstervorhängen in der Pumpenhalle ist es teils fotografisch basiert überlagert. Dort ist es deutlicher durch die verwendete Transparentfolie als Bewegung durch Helligkeitsstufen animiert. Dadurch wird das Auf- und Durchlicht als Thema der hohen Fenster in den hohen Räumen angesprochen und das Wasser ebenso, aber abstrakt, ohne Konkretisierung. Wasserwelt erscheint in chiffenhaften Zuständen.

durch, es zeigt sich, wodurch er in seiner Lehre geprägt wurde. Die Formwelten erinnern an Op-Art und Arbeiten von Vasarely und Computergrafik der 60er Jahre. In dieser Kunstrichtung wurden strenge Linien und grafische Strukturen so kombiniert, dass

Das Auge steht nie still

Bewegungssuggestionen und ein flirrender Charakter erzielt wurden, die mit der Schwäche und dem Aufbau des Sehorgans zu tun haben. Weil das Auge nie stillsteht, sondern aus Schutzgründen ständig in Bewegung ist, damit sich die Rezeptorflüssigkeit der Stäbchen und Zäpfchen regenerieren kann und die Lichtenergie nicht schädlich wird, entsteht diese optische Wirkung.

Unter diesen Umständen erscheinen die einfachen Wellenformen, die Drießens Arbeiten prägen, noch harmlos, aber sie sind fein überlagerte Strukturen und Rhythmen. Netzartige Verläufe verweisen wieder auf Gewebe. Gewebe, das porig geworden ist, vielleicht Lücken hat. Das Gefüge ist so komplex, dass man jedem einzelnen Faden folgen muss, um die Zusammenhänge zu sehen und zu ergründen, ob das so gewollt ist oder ob es sich um Webfehler handelt. Das macht die Bilder interessant und lebendig, trotz der einfachen Reduzierung auf zwei Farben und einem sich entwickelnden dynamischen Rhythmus von Wellenlinien. Feine Übergänge in den Tönen lassen die Bilder plastisch wirken. Eine Form der Abstraktion kommt hier zum Tragen, die nicht nur Flächen gegeneinandersetzt, sondern auf

Flächengrafik durchaus dreidimensional erscheint, aber nicht in klassischen Proportioniertheiten eines einheitlichen tiefenperspektivischen Bildraumes, auf den wir seit der Renaissance etwas penetrant reduziert sind, wodurch Bilder als Fenster in einen anderen Raum erscheinen und feste Proportionsverhältnisse erwartet werden. Da hat die Abstraktion wieder neue Möglichkeiten geschaffen, den Bildraum für andere Optionen zu öffnen.

Gudrun Kleffe greift die Struktur von Kette und Schuss bzw. Gewebe auf, der ihre neben Malerei und Grafik zentrale Textilkunst dem Jubiläumsanlass und der textilen Stadtgeschichte andient. Ihr textiles Wirken ist aber von der Fadenstruktur her gedacht. Sie zeichnet mit

vom Körper abgenommene Fadenstruktur, Netzwerken oder Tragwerkstrukturen verwandt, die von ihr als Spiel von Linien, Überlagerungen und Farbverschiebungen eingesetzt wird. Etwas geschädigtes, geschundenes entsteht, ein Konstrukt, das unter Druck steht oder belastet ist, kein perfektes industrielles Produkt, sondern ein lebendiges Ausdrucksmittel. Getragenes,

Struktur selbst ist eine Darstellung von Linien im Raum

Abgetragenes, Abgehängtes, Schwebendes, Lastendes werden Teilaspekt einer Individualität. In den Werken auf Leinwand, selbst ein Gewebe, wird es weitergetrieben.



genutzt werden, die sich überlagern. Dadurch bilden sich Strukturen, die Becken ähneln, in denen etwas ablagern kann. Die Strukturen sind äderig, erscheinen wie Gewebe und es sind unregelmäßige Ballungen. Der Fluss- und Wasserverlauf sind im Duktus

Bei Peter Drießen, der aus dem Bauingenieur- und Architekturwesen und aus der Prüfung solcher Gebäude wie diesem kommt, ist es eine Freude an den sehr streng und von Hand gezogenen Linien. Da kommt der Bauzeichner

Die Dauerbewegung führt zu Problemen der Bestimmung von Grenzzonen, die nicht zugeordnet werden können, und erzeugt einen flirrenden Effekt, der sich bei manchen Pop-Art-Grafiken bis zum Schmerz steigern kann.

eigene Weise lebendig das Thema Wasser und Welle aufgreift. Ein herausfallendes Sonnenuntergangsbild fluchtet klassisch tiefenperspektivisch. Als realismusbezogener Kontrast macht es deutlich, dass in den anderen Werken die Linearität und

Fäden, verwendet blickdichte und durchsichtige Textilmaterialien, die Linien und Kanten ausprägen und insbesondere durch Licht und Schatten zum Leben erweckt werden. In diesem Sinne entsteht eine körperhaft wirkende, aber nicht

Die vorn und hinten bearbeiteten Arbeiten sind so gehängt, dass im oberen Teil das Licht von hinten durchdringen kann und je nach Lichtintensität wird auch die Struktur des aufgestickten Materials sichtbar. Die Struktur selbst ist eine Darstellung von Linien im

Raum. Dreht man ein Gewebe zylinderhaft ineinander, so dass es wie eine Röhre wirkt, (kleine Arbeiten im hinteren Raum zeigen dies), dann ist es eben doch Zeichnen im Raum mit dem gestalteten Gewebe und seinen Vorgaben. So erfuhr Gudrun Kleffe, dass in großen Flächen das Material eine Eigenstarre hat, sodass es nicht in alle Richtungen zu bringen ist. Deswegen sind die Arbeiten an der Wand eher von klassisch konstruktivistischer Collage-Anmutung. Strukturen, die man sich auch in Metall vorstellen könnte, werden von ihr aufgegriffen als eine Spielart, ein Formspiel freier Formen, das auf nichts verweist, das bereits bekannt ist.

Nur das Mit- und Gegeneinander wird inszeniert und präsentiert, Richtungen genutzt, wie etwa bei einer zerbrochenen Leiter. Die Naht, die Wunde



wird weiter thematisiert, die angegriffene Substanz und Lebenswelt, wenn nicht metaphorisch Körper und Persönlichkeit als geschunden, vernutzt, in Veränderung befindlich. All das ist geradezu meditativ, Schlinge für Schlinge erwirkt.

Bei Lothar Janssen ist man mit einer grafischen Bearbeitung konfrontiert, in der Flächenelemente, die relativ streng wirken, mit zerpfückten Gewebestrukturen aufgeflocht und zusammen mit der Acrylfarbe gedruckt sind. Diese Materialgegebenheiten kontrastiert der Künstler mit gradlinigen, gleichmäßigen und geometrischen Linien und Flächen, die er zu verweben weiß. Die Maße und die Techniken binden, was man mit welcher Materialität und welchem Verfahren überhaupt gestalten kann, schaffen Dynamiken und Flächenoasen, Verbindungen und Kontinente. Nichts Konkretes zeigt sich, aber ein aparter Komplex.

Der durch Google Earth und Drohnen inzwischen abseits von Plänen und Grundrissen eingeübte



kartographische Blick von oben hilft weiter. Ein wissenschaftliches Illustrationsmodell geologischer Art scheint sich den Blicken darzubieten. Doch so einfach ist es wieder nicht. Es geht nicht um Wiedererkennen von Details. Man sieht freie Gefüge, in denen man



Verhält-nisse von Flächen und Linien, Farben und Formen erleben und erwägen kann. Als grundsätzliche Fragen der Kunst an Schönheit und Harmonie, an die Bildwiedergabe von Empfindung, als Lenkung von Wahrnehmung im Sinne eines Bildbegriffs, als visuelle Phänomene in kompakter Zurichtung und präziser Vereinzelung bilden sie komplexe Bildlandschaften.

Gespinnststruktur mit komplexem Vokabular

In den kleineren Arbeiten kommt der Lichteffect mit Transparentpapier zum Tragen, mit Atrament, dem aus der römischen Zeit stammenden tiefen Schwarz. Es sieht aus wie gezeichnet, ist aber geschoben und gespachtelt. In verschiedenen Techniken,



durchaus hochfiligran, hat Lothar Janssen eine eigentümliche Gespinnststruktur und ein komplexes Vokabular geschaffen, das in diesen Werken auf das Oberleitthema Gewebe Bezug nimmt. Es sind keine knalligen Flächen, sondern Durchdrungenes in

Kontrast zu brüchigen Strukturen. Unsere erste Haut bekommt Falten, die zweite Haut der Kleidung Knitter, Brüche, Risse, Löcher – Nutzungsspuren, und die dritte Haut der Architektur und Landschaftsplanung, die uns umgibt, ebenso. Das alles, inklusive der darin wirkenden Transparenzen in diesen Hüllen, ist als Kulturgeschichte Hintergrund eines im künstlerisch bearbeiteten Material atmenden Prozesses, der ohne Konkretisierung als erlebtes Geschehen und als Gegenwartserfahrung spürbar wird.

Es ist nicht der Verweis auf die Frühzeit der Abstraktion maßgeblich in all diesen Arbeiten, sondern eine Möglichkeit der Weiterentwicklung der gegenstandslosen Malerei und entsprechender Objekte, die den Blick auf andere Empfindungen,



Raumgrößen und Lichtreflektionen bietet und die visuelle Kultur bereichert. So steht man vor Werken, die nicht sofort erklärbar sind, aber Neugier auslösen.



Kontakt:
info@bilderhalt.de
www.bilderhalt.com





Unsere ersten gemeinsamen Arbeiten entstanden Anfang der 90er Jahre nach dem Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie, parallel zu unserer Arbeit als SolokünstlerIn. Mit der Gründung der GfBH – Gemeinschaft für BildErHalt 1997 begannen wir, ausschließlich gemeinsame Arbeiten zu erstellen und unterschiedliche Bildsysteme (Malerei, Fotografie, Schriftsprache) zusammenzufügen. Hieraus entwickelten sich drei Werkgruppen (Territorien, Köpfe/ Hybride/Probanden, Umbrüche), die bis heute weiter bestehen.

Ausstellungen seit 2020

2024

- * Kunstspektrum Krefeld (EA)
- * Kunsträume Michael Horbach Stiftung, Köln: ARTCONNECTION
- * Botanischer Garten Duisburg: KunstraumGRÜN
- * SK Galerie Solingen: GKK - Kunstspektrum unterwegs GESPONNEN - VERWOBEN

2023

- * GKK Krefeld: 40 Jahre KUNST-SPEKTRUM der Gemeinschaft Krefelder KünstlerInnen GKK
- * Altes Klärwerk Krefeld-Uerdingen: Spielarten der Abstraktion
- * Städtische Galerie Duisburg: Kunstspektrum unterwegs GESPONNEN - VERWOBEN
- * Kunsträume Michael Horbach Stiftung, Köln: ARTCONNECTION
- * Städtische Galerie Duisburg: 10 + X

2022

- * Städtische Galerie Duisburg: REALITÄTEN
- * Kunstraum Grün 2022, Botanischer Garten Duisburg-Duisern
- * Galerie DU Art Duisburg: Gegen Krieg + Gewalt
- * Lehmbruck Museum Duisburg: Vor Ort

2021

- * Museum Ratingen: Aus dem Bild!
- * Städtische Galerie Duisburg: R(h)einorange
- * Devamitra online: Symbiose (EA)

2020

- * Kunstverein Duisburg: Raumgreifend
- * Petersburger Raum für Kunst, Köln: ART FOR FUTURE

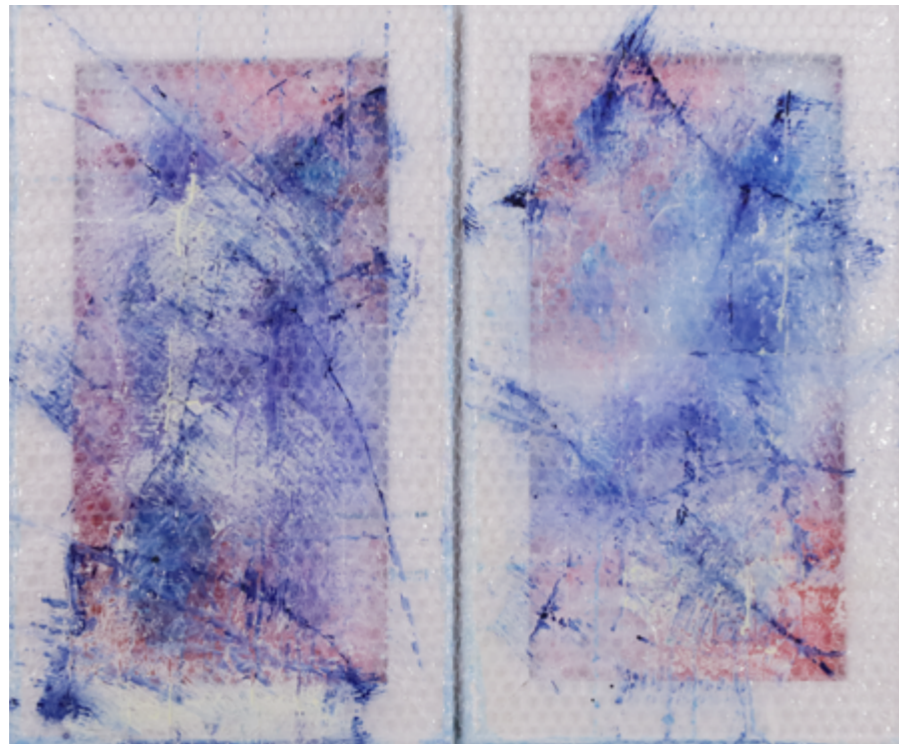
Installationsansicht Pumpenhalle



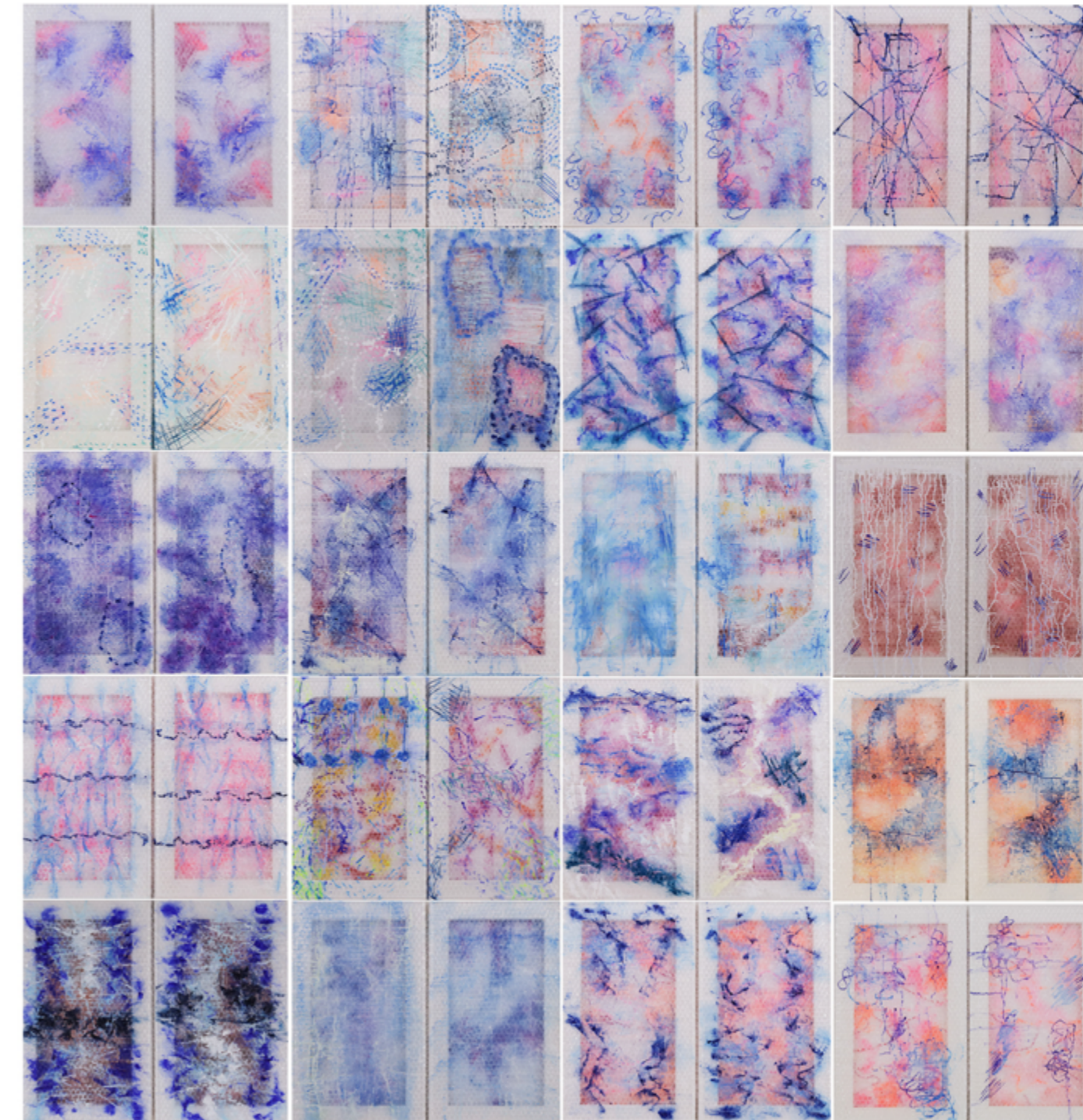
Durch mehrmaliges Begehen des Klärwerks war uns klar, dass ein inhaltlicher und architektonischer Bezug nötig ist, um sich sowohl dem Ausstellungstitel als auch dem eigentlichen Anlass dieser Ausstellung, 650 Jahre Krefeld, zu nähern.

Wasser als der Stoff des Klärwerks und die Vielzahl an Industriefenstern mit den gleich kleinen Fensterscheiben fungierten als Ideengeber. Die mehrteiligen Arbeiten *Wassermusik* und *Überfenster* haben hier ihren Ausgangspunkt.

Wir haben Noppenfolie als Bildträger gewählt, um Beweglichkeit, Transparenz und räumliche Wirkung der Farbe spielerisch in den Dialog zur Jugendstil-Architektur des Industriegebäudes zu setzen und um einen Bogen zu schlagen von Naturseide zu Kunstseide bis hin zum Kunststoff.



Überfenster - 2023 | Detail Block II
Acryl auf Noppenfolie, je 50x30 cm

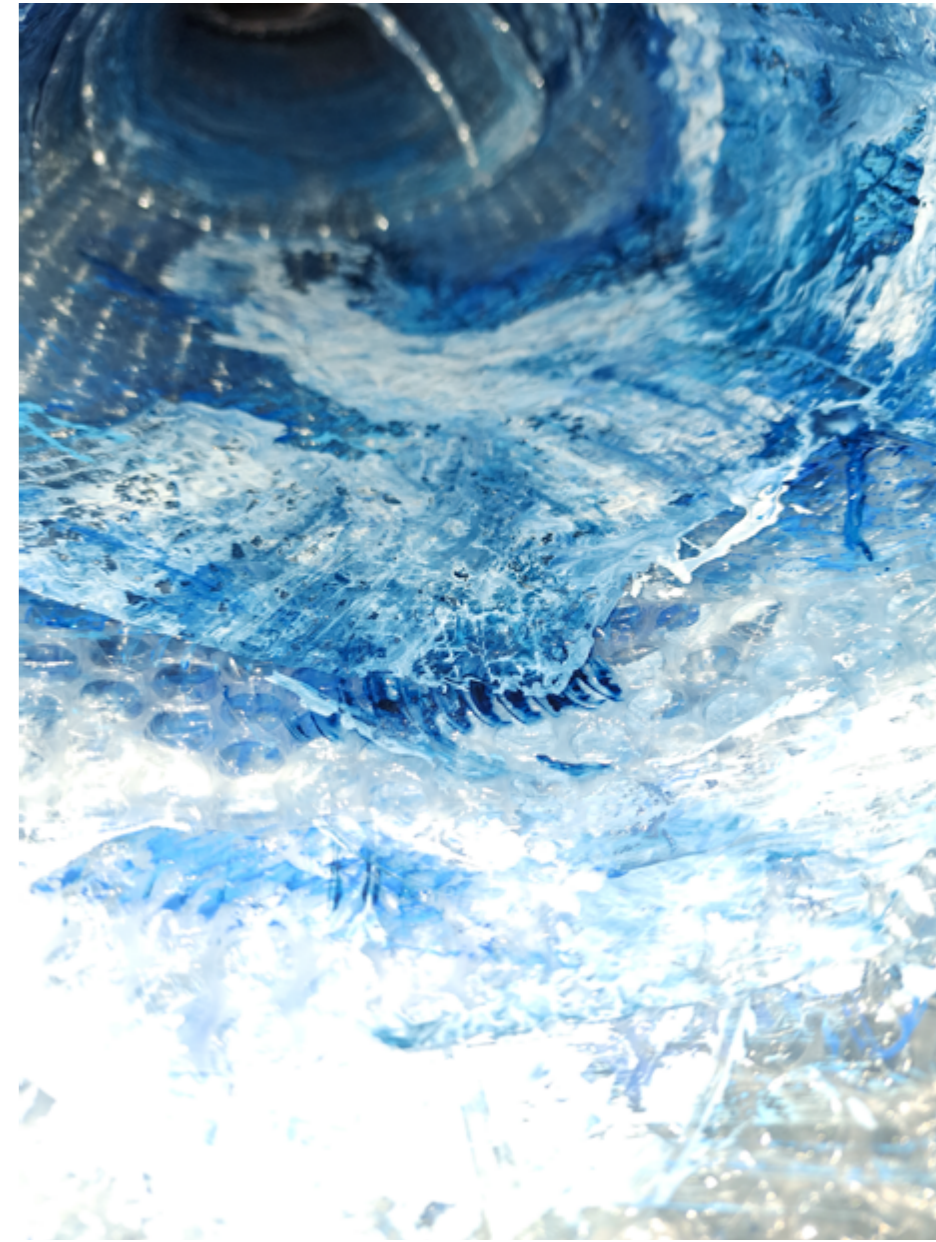
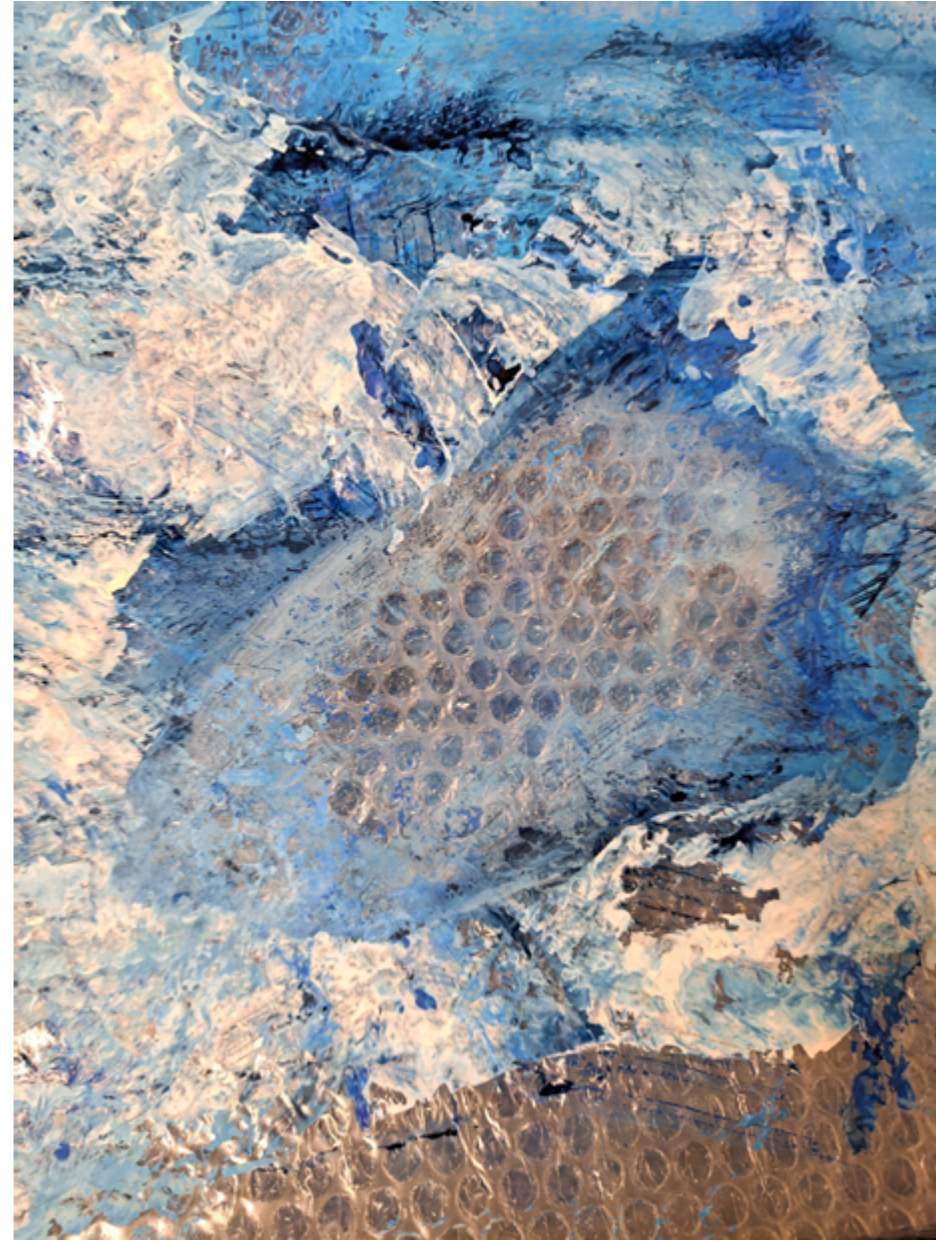


Überfenster - 2023 | Gesamtblock
Acryl auf Noppenfolie, 240x250 cm



Überfenster - 2023 | Installationsansicht Pumpenhalle
Acryl auf Noppenfolie, je Doppelstele 250x60 cm

Wassermusik - 2023 | Details
Acryl auf Noppenfolie

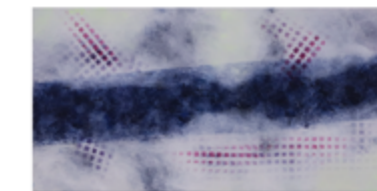
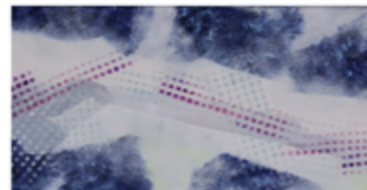


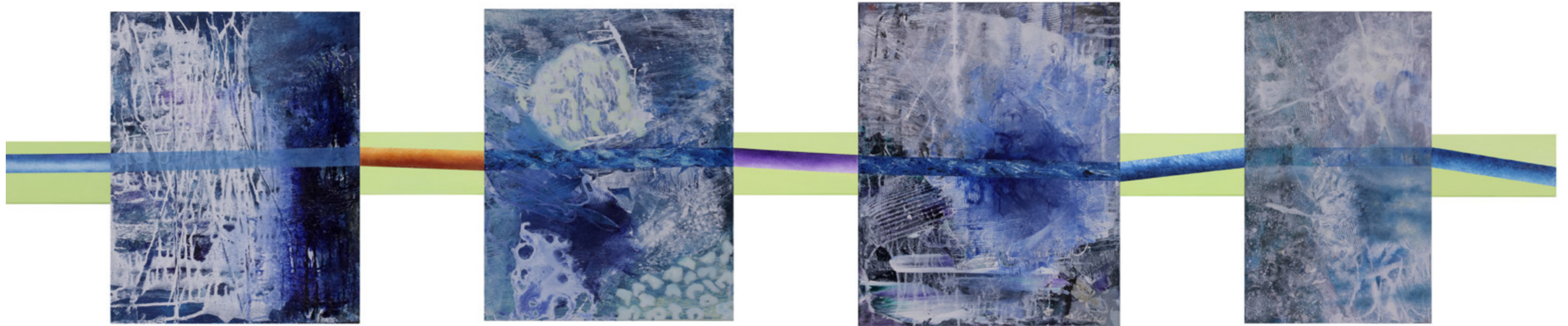


Wassermusik - 2023 | Installationsansicht Klärhalle
Acryl auf Noppenfolie, je Fenster ca. 330x150 cm

Für das Malerpaar ist die Natur, sind reale Landschaftsausschnitte die Basis dieser Bilder. In einem aufwändigen Abstraktionsprozess wird jede naturalistische Ähnlichkeit getilgt, bis nur noch Fragmente des ursprünglichen Bildes oder Fotos erkennbar sind. Dies gelingt durch die Schaffung verschiedener räumlicher Ebenen, so wechseln sich flächige und stärker strukturierte Schichten miteinander ab - eine Art gemalter Collage. Am Beginn eines Bildes steht oft ein Impuls, der seinen malerischen Ausdruck findet, aber dann vielfach übermalt wird. Malerei wird auch als Möglichkeit verstanden, nach Grenzen in jeder Form zu suchen, um sie aufzuheben.

Dr. Angelika Hille-Sandvoss
Katalog 2019





Klärwasser - 2023
Acryl auf Leinwand, 52 x 320 cm



Schmelze III - 2015-23
Acryl auf Noppenfolie, 250 x 175 cm

Kontakt:
peter.dri@web.de

Peter Drießen



Parallel zu meiner Arbeit als Architekt beschäftige ich mich seit vielen Jahren intensiv mit der Konstruktion und Gliederung auch in meiner Malerei. Angelehnt an die Op Art stehen Linien, Kreise, Punkte, Wellen und Winkel im Fokus. In unzähligen Variationen erprobe ich die grafische Wirkung linearer Flächen und Ordnungen. Daraus entwickelt sich - heute oft auch am Computer entworfen - meine künstlerische Arbeit. Nichts bleibt dem Zufall überlassen. Die Arbeiten sind bis ins Detail

konstruiert, kontrolliert, auf Winkel und Maß berechnet. Sie unterliegen jeweils einer strengen optischen Gesetzmäßigkeit mit großer Komplexität. Dies spiegelt sich auch in der Wahl der Farbtöne, in der Balance wie im Kontrast. In der Umsetzung verzichte ich auf PC-gesteuerte Hilfsmittel. Die Arbeiten sind mit der Hand gemalt, vereinzelt durch handgeschnittene Schablonen unterstützt: feine Linien werden in höchster Konzentration und fast meditativer Ruhe auf die Leinwand gesetzt.

Die Grundidee meiner Arbeiten liegt im Zusammenspiel von Form und Farbe. Dabei kann die Farbe unterstützende oder kontrastierende Funktion haben. Die stufenweise Veränderung des Farbtons führt häufig zur Vorstellung beim Betrachter, ein dreidimensionales Werk vor sich zu haben. Der Betrachter unterliegt einer optischen Täuschung. Die Idee dahinter ist es, das Auge spazieren zu führen.

Ausstellungen/Wettbewerbe seit 2020

2023

- * Duisburg, Kunstkabinett, Bezirksbibliothek Rheinhausen: Lineare Grafik (EA)
- * Krefeld, Historisches Klärwerk: Spielarten der Abstraktion

2022

- * Krefeld, Haus Greiffenhorst: Positiv
- * Mönchengladbach, Schloss Wickrath: Grenzenlos

2021

- * Krefeld, KUNST.RAUM: Abstrakte Malerei (DA mit Lothar Janssen)



Ausstellungsansicht - Pumpenhalle

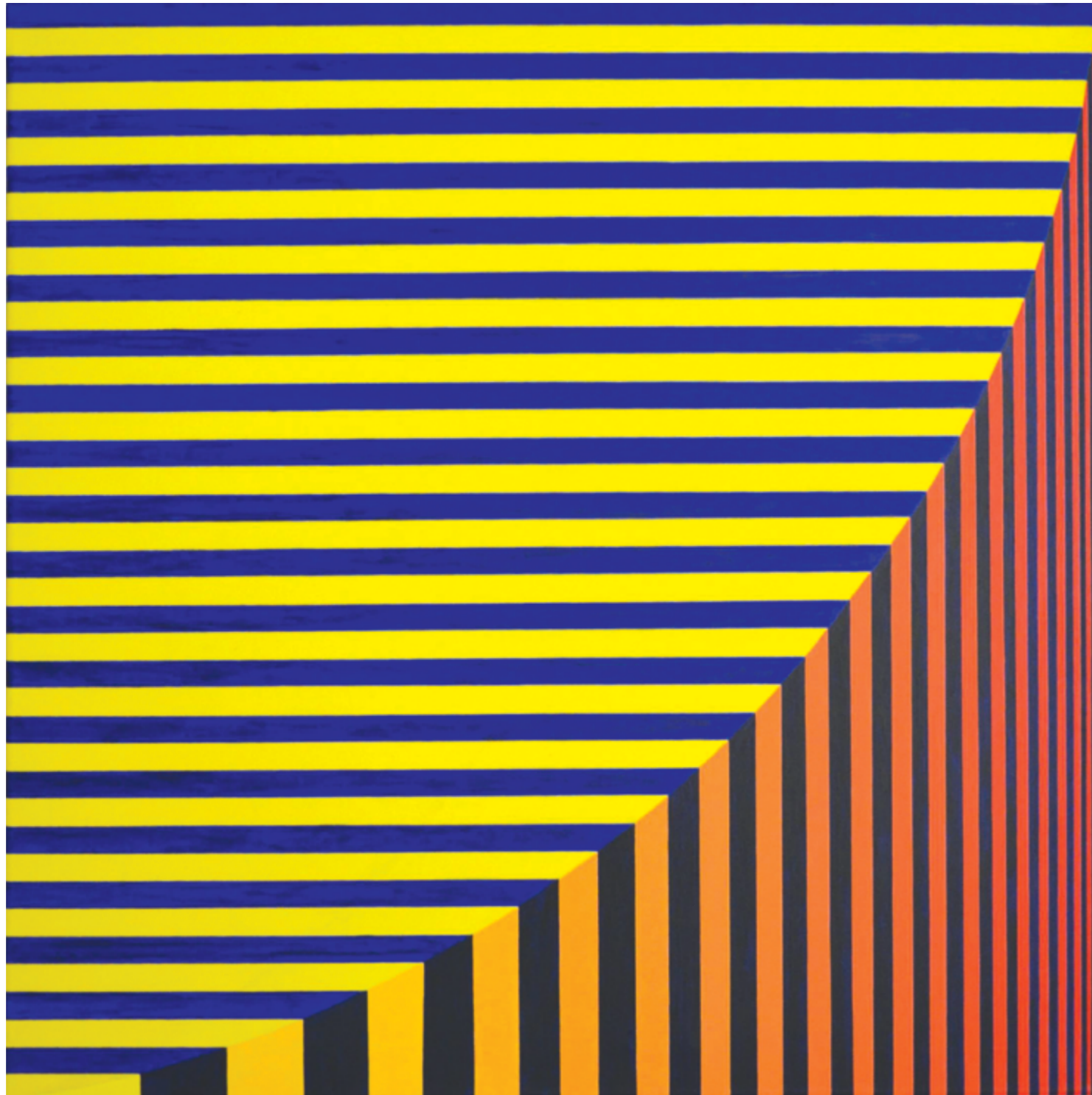
AC 049 - 2020
Acryl auf Lwd., 80x80 cm



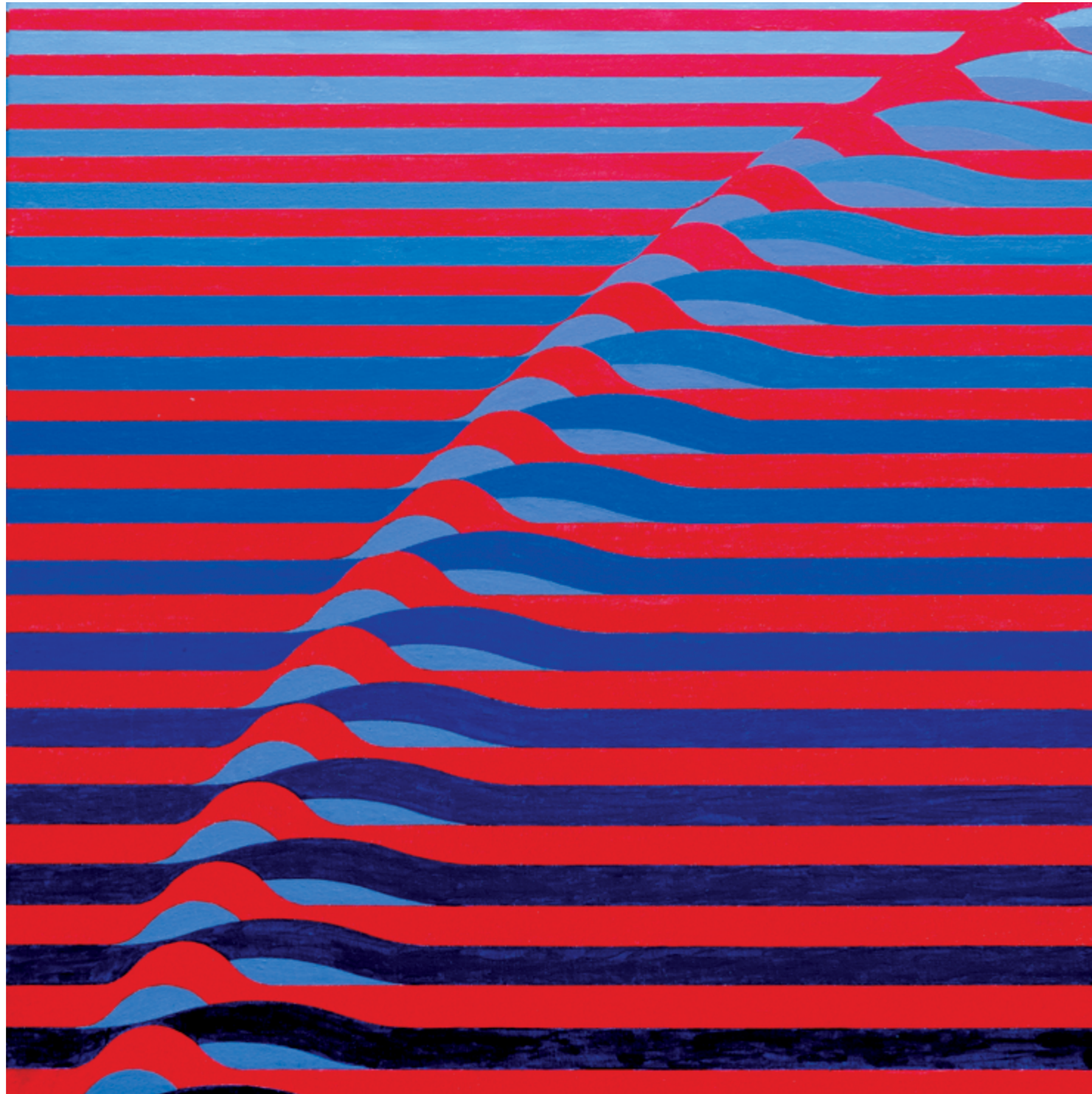
AC 030 - 2016
Acryl auf Lwd., 80x80 cm



AC 020 - 2016
Acryl auf Lwd., 80x80 cm



AC 065 - 2019
Acryl auf Lwd., 70x70 cm



AC 070 - 2015
Acryl auf Lwd., 70x70 cm

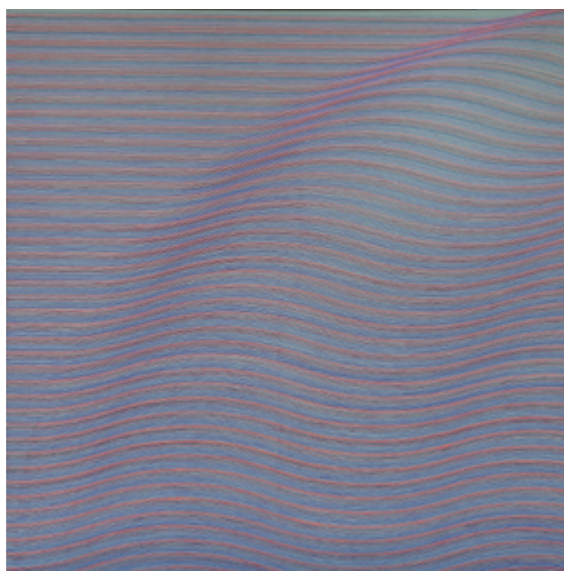


AC 072 - 2022
Acryl auf Lwd., 70x70 cm

AC 017 - 2012
Acryl auf Lwd., 60x60 cm

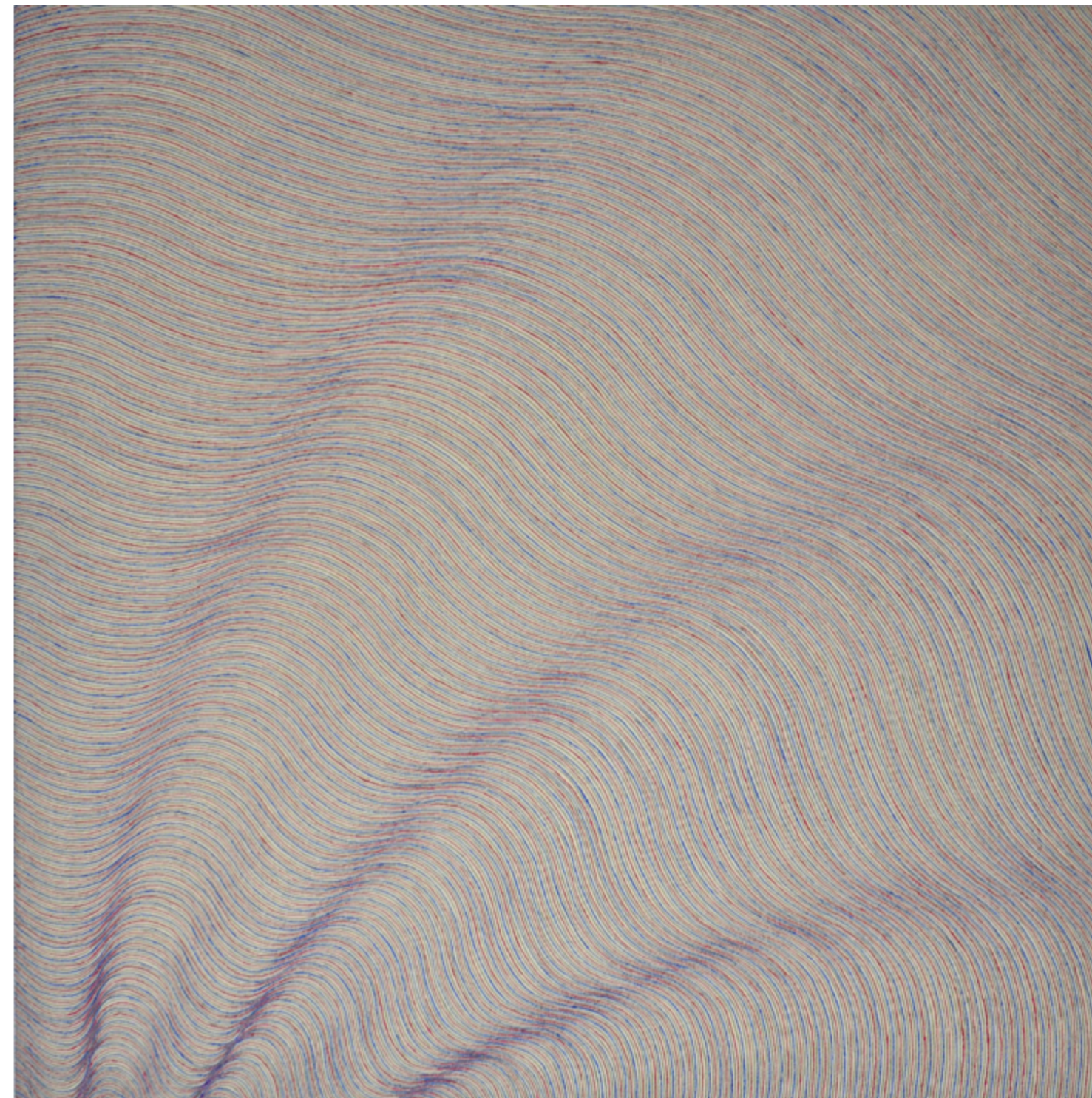


AC 019 - 2012
Acryl auf Lwd., 80x80 cm



Basis der hier abgebildeten Arbeiten ist eine aus Pappe geschnittene Kurvenschablone mit einem Gegenschlag sowie eine konstruktionsbestimmende Diagonale. Auf dieser werden in einem gleichmäßigen Abstand von ca. 2 cm Punkte markiert. Beim wiederholten Verschieben der Schablone werden für die jeweils nächste Kurve der auf der Schablone markierte Tangentenpunkt der Pappe und die auf der Diagonale angeordneten nächste Markierung übereinandergelegt. Variationen mit sich kontinuierlich vergrößernden Abständen, sich in der Richtung ändernden Kurven oder aber einem sich ändernden Radius sind denkbar, in der Umsetzung aber sehr komplex.

Die jeweils angelegten Kurven werden mit Bleistift übertragen und später mit wasserverdünnter Acrylfarbe und Stahlfeder in gleichbleibendem Farbton gezeichnet. In die entstehenden Zwischenräume werden ohne Vorzeichnung frei Hand etwa vier weitere Linien nach Augenmaß gesetzt, alle im gleichen Farbton, aber anders als die Grundlinien. Die Abstände variieren minimal. Da die Linien nicht über die Breite der Bildfläche aus einem Guss gezeichnet werden können, muss die Feder mit neuer Farbe häufig neu aufgesetzt werden. An den Ansatzpunkten wird die Linie immer ein wenig dicker. Hieraus resultiert die optische Wirkung, als seien die Linien nebeneinandergelegte Wollfäden. Die technisch bedingten Unregelmäßigkeiten lassen das Bild lebendig wirken.



AC 032 - 2015
Acryl auf Lwd., 80x80 cm

Kontakt:
art@lothar-janssen.de
www.lothar-janssen.de





Nach dem Kunst- und Germanistikstudium in Essen beschäftigte ich mich in den 90er-Jahren besonders mit der Malerei direkt in der Natur. Auf verschiedenen Reisen entstanden teils großformatige Tempera-Malereien im Freien, direkt vor dem Motiv: archaische Bergformen in Norwegen, Farbenspiele des Wassers in Finnland, Felsformationen in Frankreich. Besonders wichtig war mir immer die Auseinandersetzung mit den Strukturen der Natur.

Während meines beruflichen Engagements als Gymnasiallehrer in Köln, Krefeld und Duisburg und der langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeit in der Krefelder Kulturfabrik kam ich nur noch gelegentlich zur eigenen künstlerischen Arbeit. Mit der Pensionierung

2019 habe ich einen neuen Zugang zur Malerei gefunden. Mein Motto: "Den Zufall gestalten". Ausgangspunkt meiner Arbeit ist das Experiment, das Ungeplante, das Überraschende. In den abstrakten Bildserien der letzten Jahre wird dieses gestalterische Prinzip deutlich erkennbar: Abklebungen, mehrschichtige Übermalungen, durch Abdrücke entstehende Strukturen und mit der Raker gezogene Farbflächen gehen ein Spiel miteinander ein. Ein Spiel mit der Fläche, dem Raum, der Farbe. Frei von Abbildhaftigkeit entstehen Strukturen, die bei mir kreative Reaktionen auslösen. Assoziationen werden so zur Improvisation. Vorgefundenes aufgreifend ordne ich, betone, setze Zeichen, verdichte. Neue Bildwelten entstehen.

Ausstellungen/Wettbewerbe seit 2020

2024

- * Hamburg, Kunsthalle Niendorf: Everyone but Caspar!
- * Düsseldorf, Kunstforum Lutherkirche: absichtlich absichtslos (EA)
- * Dorsten, Kulturraum franz*: ...mit Strich und Faden (DA mit Gudrun Kleffe)

Online

- * TeravernaArtGallery: 11th abstract | Honorable Mention

2023

- * Duisburg, Kunstkabinett, Bezirksbibliothek Rheinhausen: Den Zufall gestalten (EA)
- * Krefeld, Historisches Klärwerk: Spielarten der Abstraktion
- * Kamp-Lintfort, Kulturzentrum Schirrhof: Zur Zeit
- * Dorsten, CultureQuartier Fürst Leopold: kunst-extrakt
- * Barcelona, Passeig de Gràcia: ExpoMetro

Online

- * GreyCubeGallery: Grey | First Prize
- * Art Show International Gallery: Abstract 8th
- * TeravernaArtGallery: 10th abstract | Honorable Mention
- * ArtRoomGallery: Abstract | Third Place

2022

- * Duisburg, Städtische Galerie: Realitäten
- * Krefeld, KUNST.RAUM: Abstrakte Malerei (DA mit Peter Drießen)
- * Venedig, Tana Art Space: Artbox Biennale Venezia
- * Zürich, Urbanside Gallery: Artbox World 2.0
- * Mönchengladbach, Schloss Wickrath: Grenzenlos
- * Krefeld, Haus Greiffenhorst: Positiv

Online

- * New York, Art Gallery 118: New Edition
- * ArtRoomGallery: Textures & Patterns | Merit Award
- * GreyCubeGallery: Abstract Art Show

2021

- * New York/Manhattan: ExpoMetro
- * Krefeld: Galerie 35blumen: Hommage an Joseph Beuys



Ausstellungsansicht - Klärhalle

Rotation - 2023
Acryl auf Lwd., 100x100 cm



The White One - 2023
Acryl auf Lwd., 100x100 cm

Abstraktion A - 2022
Acryl auf Zeichenkarton
100x70 cm



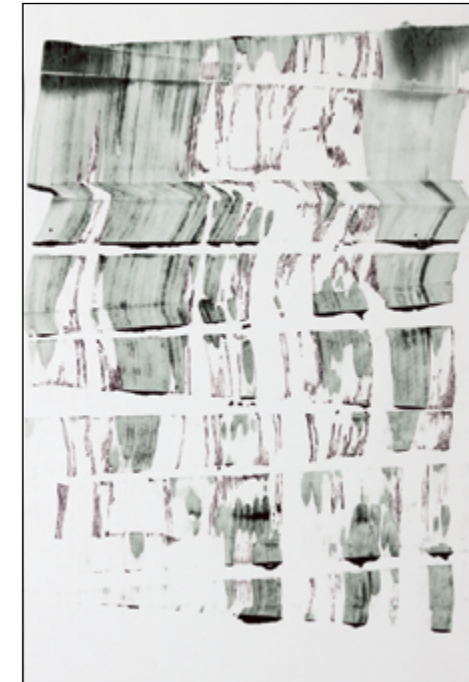
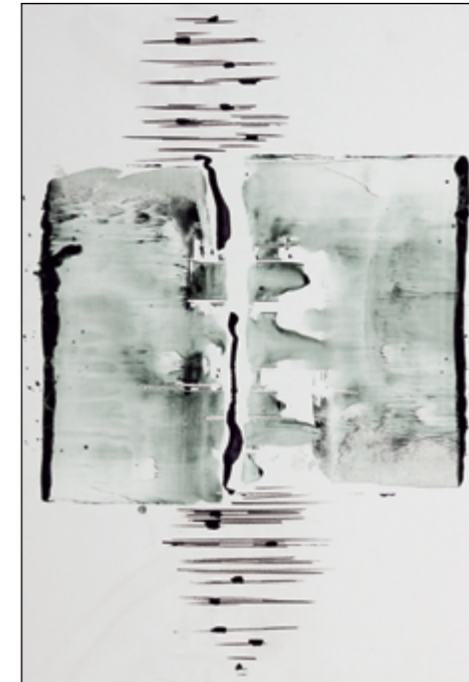
> Abstraktion B - 2022
Acryl auf Zeichenkarton
100x70 cm

>> Der siebte Tag - 2022
Acryl auf Zeichenkarton
100x70 cm





Ausstellungsansicht - Pumpenhalle



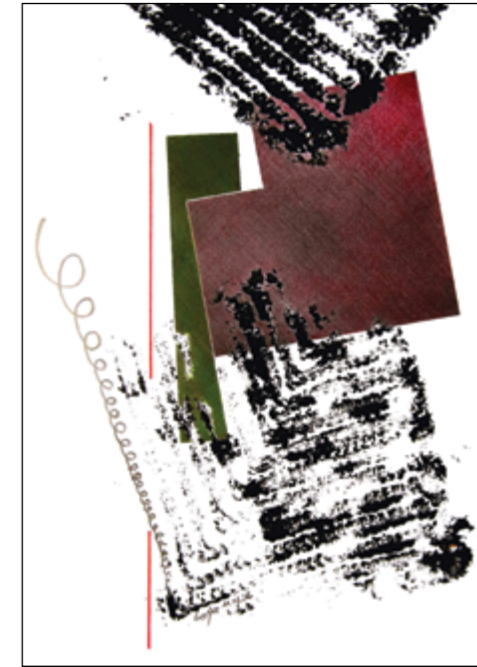
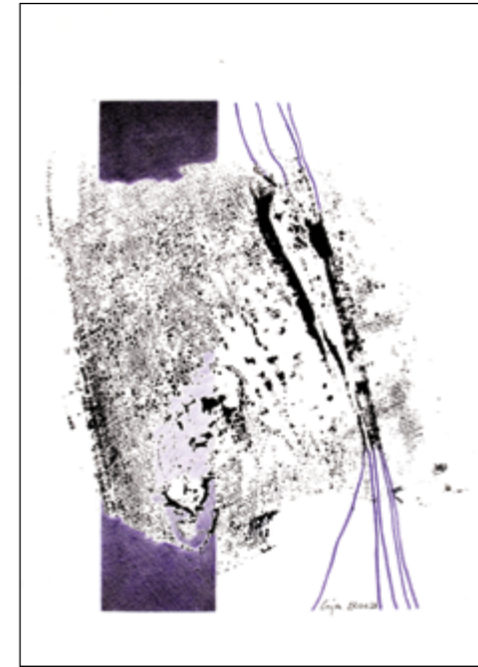
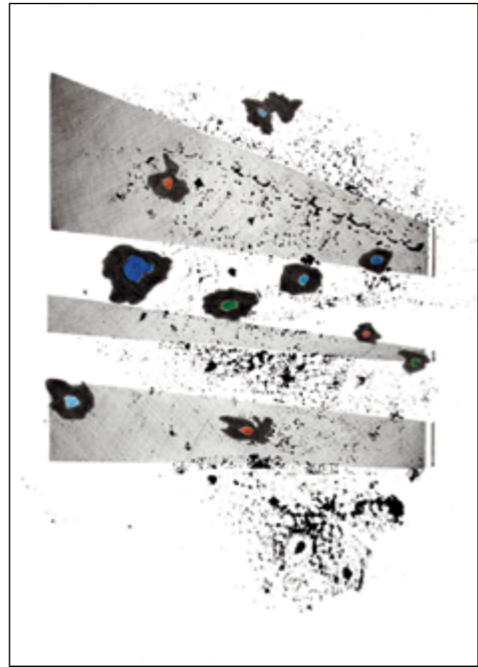
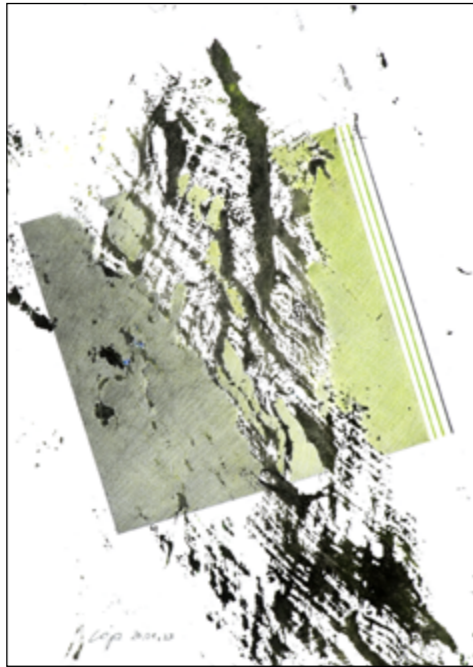
Transparente - 2021
Acrylmonotypie und Tusche
auf Transparentpapier
je 44x32 cm

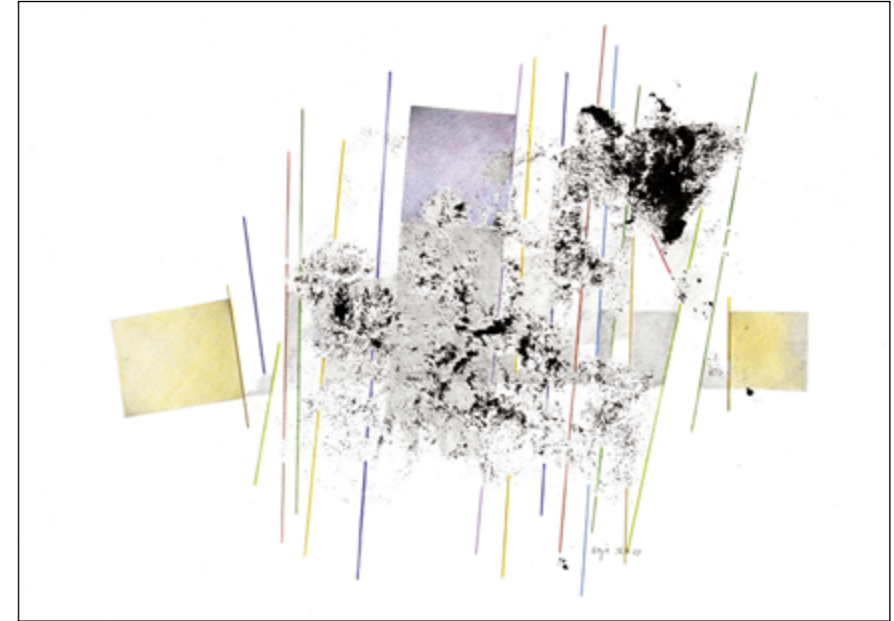
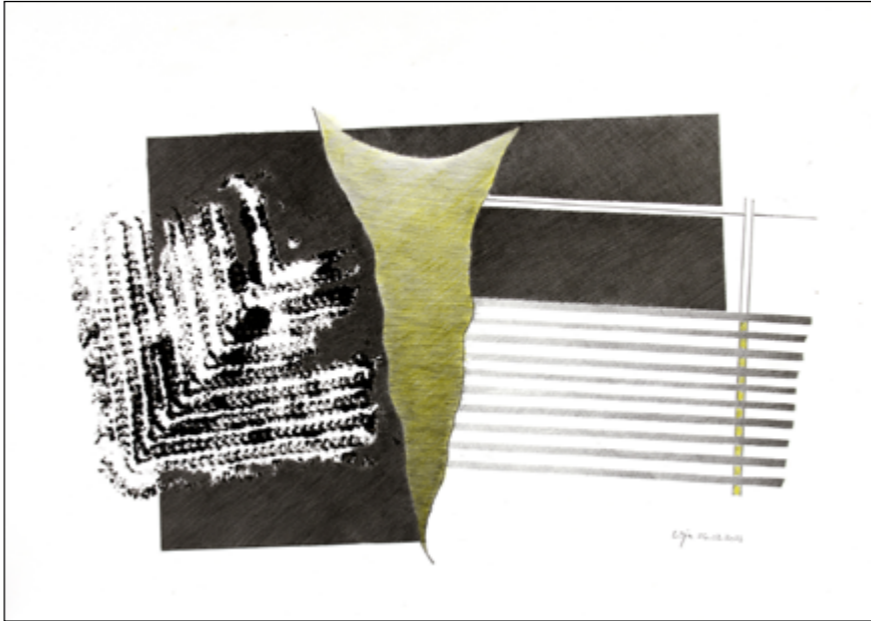
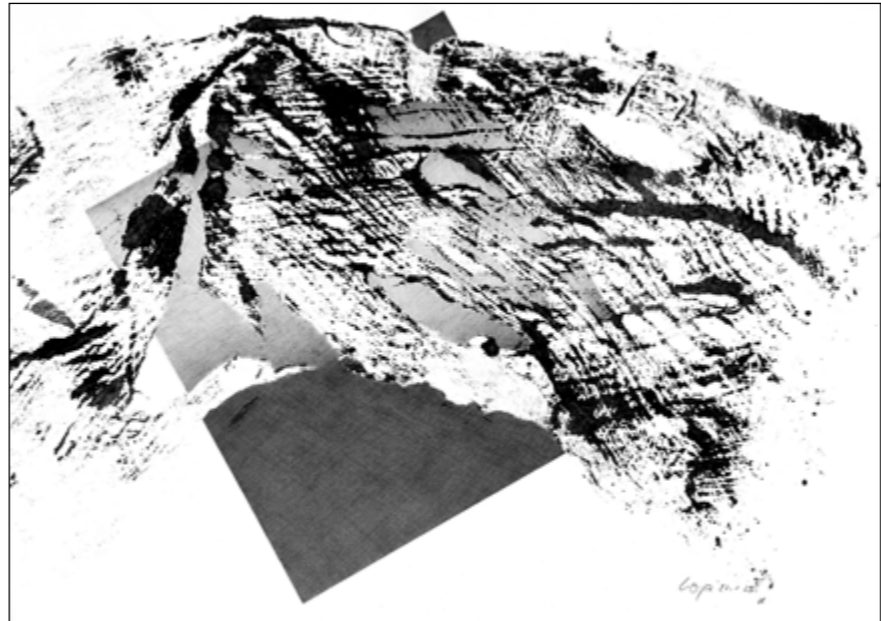
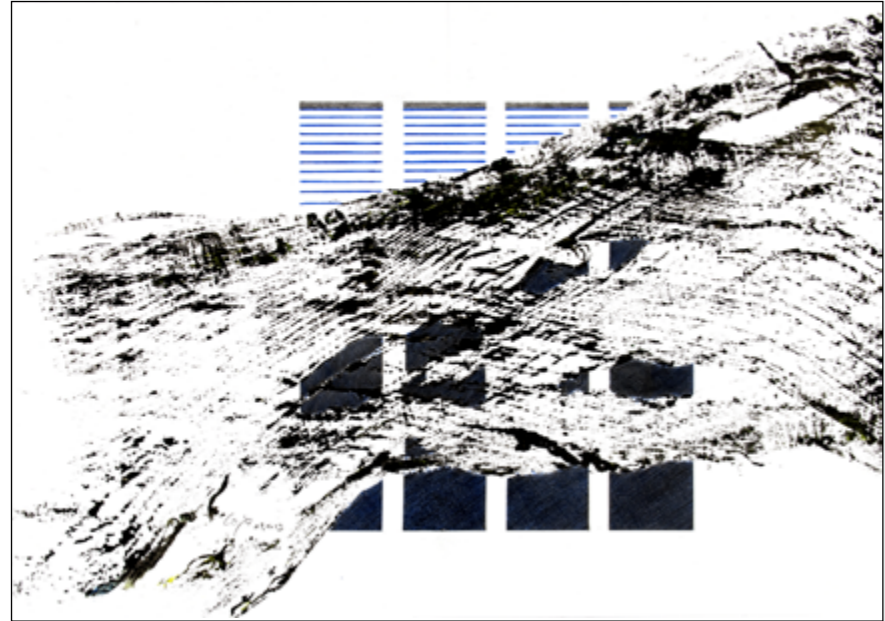
Verwebungen

Gewebefetzen wurden mit Acrylfarben auf Zeichenkarton gedruckt. Die entstehenden Strukturen spiegeln im Abdruck die Eigenart des jeweiligen Materials mit seiner produktionsbedingten Beschaffenheit: Kette und Schuss, parallele, gekreuzte Liniengefüge, gekrümmt, verschoben, sich überlagernd, löchrig, unvollständig. Diesen "gegebenen" Strukturen wurden mittels Blei- und Farbstift gleichmäßige, geometrische Linien und Flächen gegenübergestellt, die zunächst ganz im Kontrast zu stehen scheinen. Sie verbinden sich aber mit der Formensprache des Materials, greifen sie auf, dringen ein, werden mit ihnen zusehends verwoben. Die gezeichneten Flächen entsprechen mit ihren sich kreuzenden parallelen, sehr dichten Schraffuren der Struktur feiner Gewebe. Sie sind teilweise nur bei genauerem Hinsehen erkennbar.

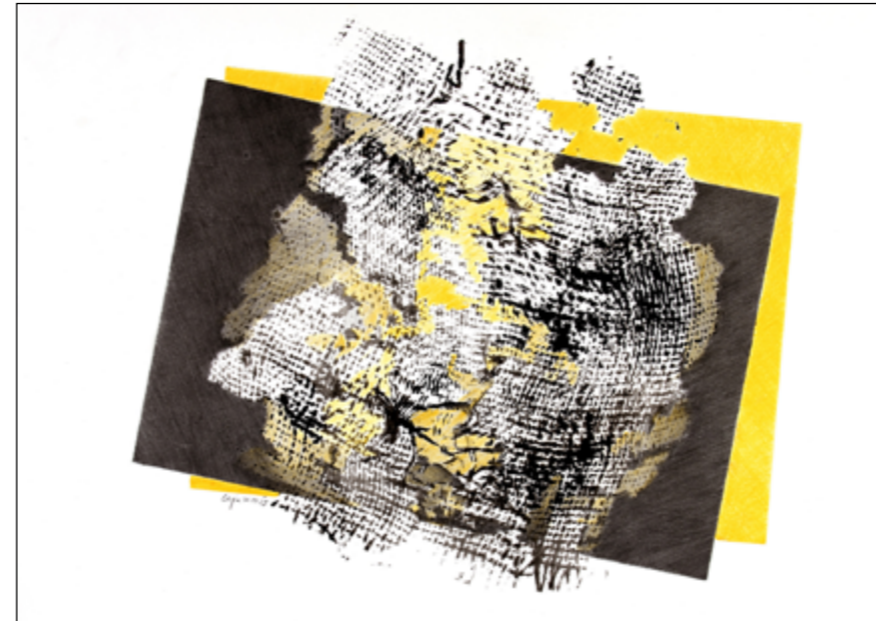
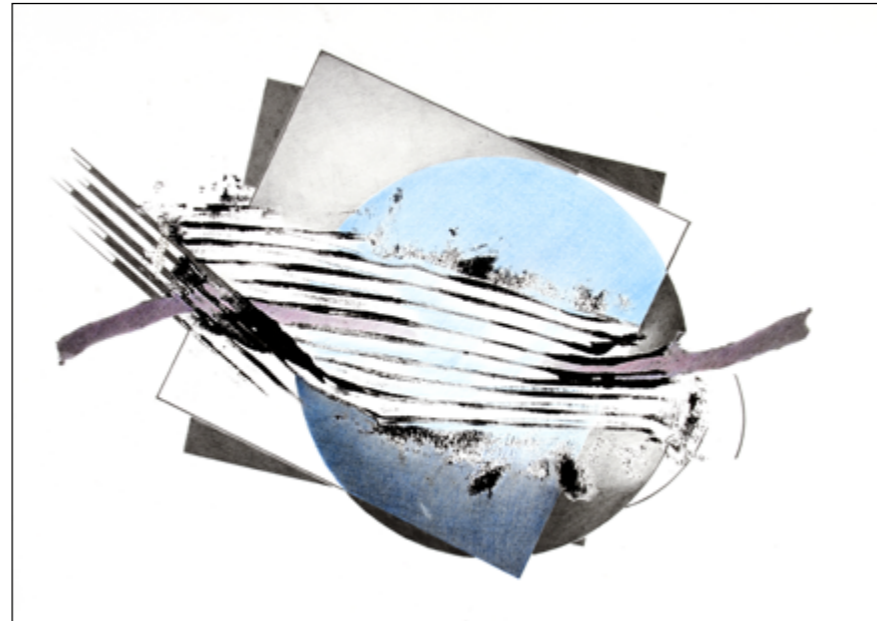
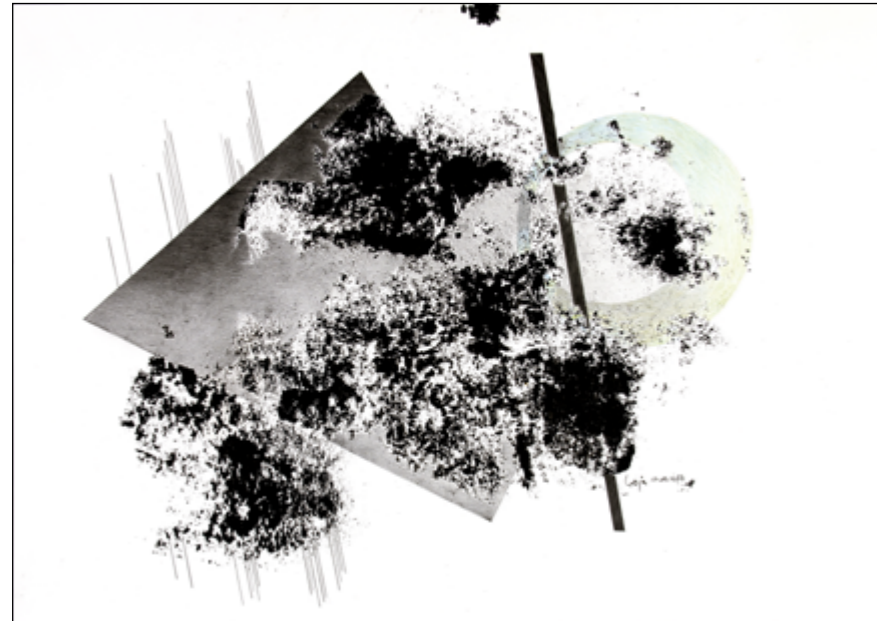
Ausstellungsansicht - Klärhalle







Verwebungen Serie G - 2023
Acrylmonotypie und Farb-/Bleistift
auf Zeichenkarton
je 32x45 cm

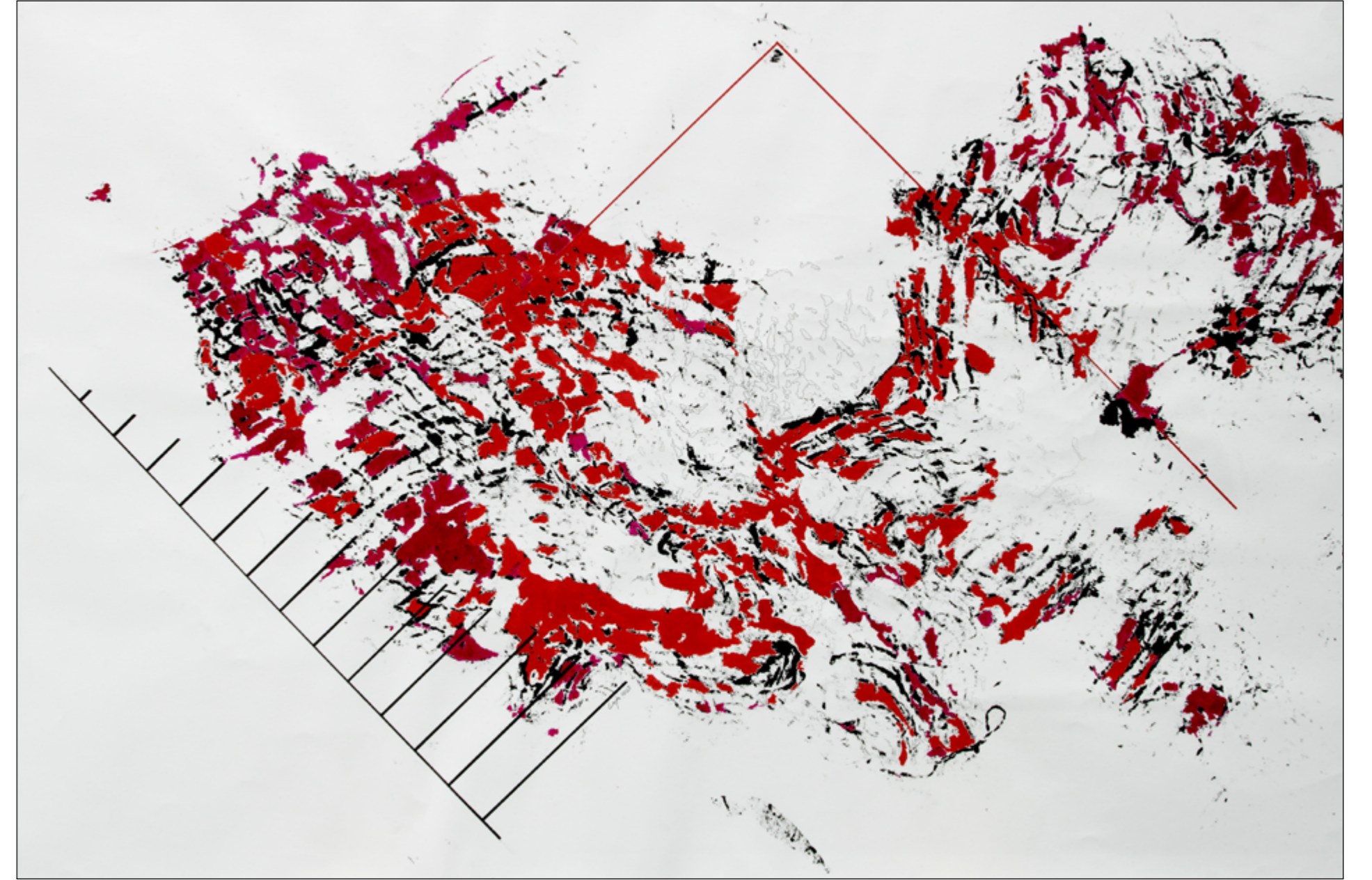




Ausstellungsansicht - Pumpenhalle



Verwebung XL 01 - 2023
Acryl und Transparentpapier auf Zeichenkarton, 100x150 cm



Verwebung XL 02 - 2023
Acryl und Bleistift auf Zeichenkarton, 100x150 cm

Kontakt:
info@kle-art.de
www.kle-art.de





Aus der Malerei kommend, war die Linie für mich immer ein essentielles Gestaltungsmittel. Sie fügte sich spontan durch Gestik aus Hand oder Körper in meine zeichnerischen und malerischen Arbeiten ein. Vielfältige Linien zusammen ergaben eine Fläche, welche je nach Ausdehnung und Betrachtungsweise auch wieder zu einer Linie werden konnte. Letztendlich war es die Linie, die mich veranlasste mit Textilien zu arbeiten, das Vorhaben, die Linie von dem zweidimensionalen Bildträger in den realen Raum auszudehnen. Dieser Wunsch brachte mich dazu, mich mit Fäden, Garnen, Seilen und anderen Textilien zu beschäftigen. Unter Verwendung von blickdichten und durchsichtigen textilen Materialien entstehen dreidimensionale „Zeichnungen“. Weiche tektonische Werke, oft gestaltet durch Licht und Schatten.

Das Arbeiten ist ein eher meditatives. Schlinge für Schlinge wird gezogen, geknüpft oder verwirrt, so dass mehrere Schichten ein Ganzes ergeben oder das Material im Raum steht. Sich wiederholende Handgriffe bringen Ruhe in die Arbeit, aus der sich Formen und Strukturen entwickeln.

Ausstellungen/Wettbewerbe seit 2020

2024

- * Duisburg, Kunstverein: Sichtweisen und Affären - Raumwerke
- * Dorsten, Kulturraum franz*: ...mit Strich und Faden (DA mit Lothar Janssen)
- * Solingen, SK Galerie: GKK - Kunstspektrum unterwegs GESPONNEN - VERWOBEN

2023

- * Meerbusch-Lank, Teloy-Mühle: Kunstkreis Meerbusch
- * Krefeld, Historisches Klärwerk: Spielarten der Abstraktion
- * Kamp-Lintfort, Kulturzentrum Schirrhof: Zur Zeit

2022

- * Moers, Schloss Ringenberg und Schlosspark: Wasser – Das Prinzip aller Dinge

2021

- * Interaktive Kunstroute zwischen Moers und Xanten zum Weltkulturerbe, Neue Artefakte am Niedergermanischen Limes

2020

- * Wesel, Galerie im Centrum: Erna Surborg Preis Wesel - Ausstellung der Nominierten



Ausstellungsansicht - Klärhalle

**Fadung 2**

Baumwoll- und Leinenfäden,
Textilverstärker
8 x 19 x 13 cm

**Fadung 4**

Baumwoll- und Leinenfäden,
Textilverstärker
10 x 14 x 14 cm

**Fadung WB**

Baumwoll- und Leinenfäden,
Textilverstärker
13 x 13 x 7 cm

Gudrun Kleffe ist mit einem erweiterten Kunstbegriff konfrontiert, verwendet dieses Material, das zwischen metaphorischer Sinnfülle angesiedelt ist, mit bewusster Intention. Das Erschaffene ist einerseits als eine Reaktion auf seelenlose Massenprodukte unserer Zeit zu sehen. Andererseits steht die Kunstschaffende mitunter unter Druck, denn gemeinhin soll Kunst - so der hohe Anspruch - einen „Neuigkeitswert“ besitzen.

Obwohl die Stoffobjekte geradezu unaufdringlich, dezent und gedämpft wirken, steckt ein großer Aufwand hinter ihrer Produktion. Zunächst verbinden sie synapsenartig bislang Dagewesenes mit Neuem. Strikt konstruiert und geplant, fügen sie vielfältige Materialien zusammen: weiche, fließende Stoffe, grobe Bänder und dünne Schnüre, die wiederum noch an die klassische Malerei erinnern.

Es sind Form gewordene Elemente der Malerei, die sich scheinbar einfach aus der Fläche herausgelöst haben. Gewebter Stoff und netzartige Formen verbinden sich sensibel miteinander und lassen an Natur denken. Die für die Wand oder das Fenster konzipierten Arbeiten hinterlassen einen leisen, ruhigen Anschein.

Claudia Bongers M.A.

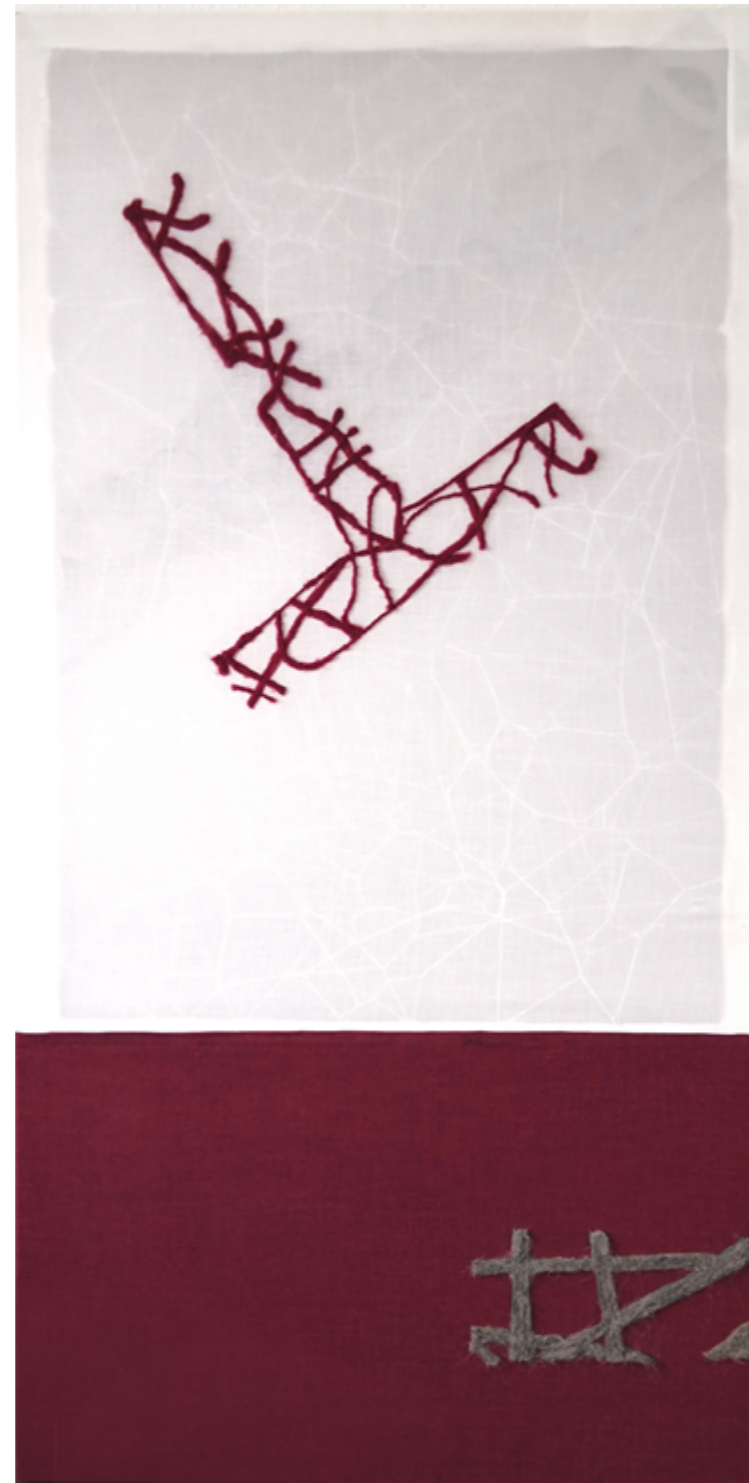
Auszug aus „faserreich und stofflich“, 2015 (Katalog)

**Fadung 1**

Baumwoll- und Leinenfäden, Textilverstärker
8 x 18 x 14 cm

Transluzent 1

Stoffe, Pappe, Wolle, Faden, Garn im Keilrahmen
200 x 100 cm



Ausstellungsansicht - Pumpenhalle

Transluzent 2

Stoffe, Pappe, Wolle, Faden, Garn im Keilrahmen
200 x 100 cm

**Petra Dreier**

* 1958 in Sevelen

Studium an der Kunstakademie
Düsseldorf 1977-1985 bei Prof.
Graubner, Crummenauer

Michael Hanousek

* 1955 in Ostrau, Tschechien

Studium an der Kunstakademie
Düsseldorf 1977-1983 bei Prof.
Graubner

Seit 1990 Entstehung gemeinsamer
Arbeiten als Künstlerduo

Seit 2003 Malschule Bilderhalt

Nominiert für den Gebhard Fugel
Preis 2020 in München

**Peter Drießen**

* 1948 in Düsseldorf

Bauzeichnerlehre 1963-66

Fachhochschulreife an der
Berufsaufbauschule 1968

Navigator bei der Bundesmarine
1968-1970

Studium der Architektur an den
Fachhochschulen Krefeld und
Düsseldorf 1971-1976

Bauingenieur für Brücken- und
Tunnelbau bei Unternehmen in
Düsseldorf 1976-2015

Seit 2016 freischaffend

**Lothar Janssen**

* 1953 in Krefeld

Studium an der Universität Essen
1974-1981, Lehramt Kunst und
Deutsch, SI/II | Praktisch-künst-
lerische Examensarbeit: *Fläche und
Raum als Mittel experimentellen
Gestaltens*

Lehrer an Gymnasien in Krefeld,
Köln und Duisburg 1981-2019

Mitbegründer der Kulturfabrik
Krefeld und ehrenamtliche Mitarbeit
in der Programmgruppe 1983-2011,
von 1991- 1996 Vorsitzender

Seit 2019 freischaffend

**Gudrun Kleffe**

* 1961 in Bochum

Ab 1989 eigene Ausstellungen

Studium Malerei und Grafik,
Akademie IBKK Bochum 2002-07

Ernennung zur Meisterschülerin
Prof. Dr. Qi Yang 2008

Vorstand der Künstler-Vereinigung
Tantedi-Kunst e.V. 2011-23

Exzellent Award, Bratislava - Textile
Art of Today 2015

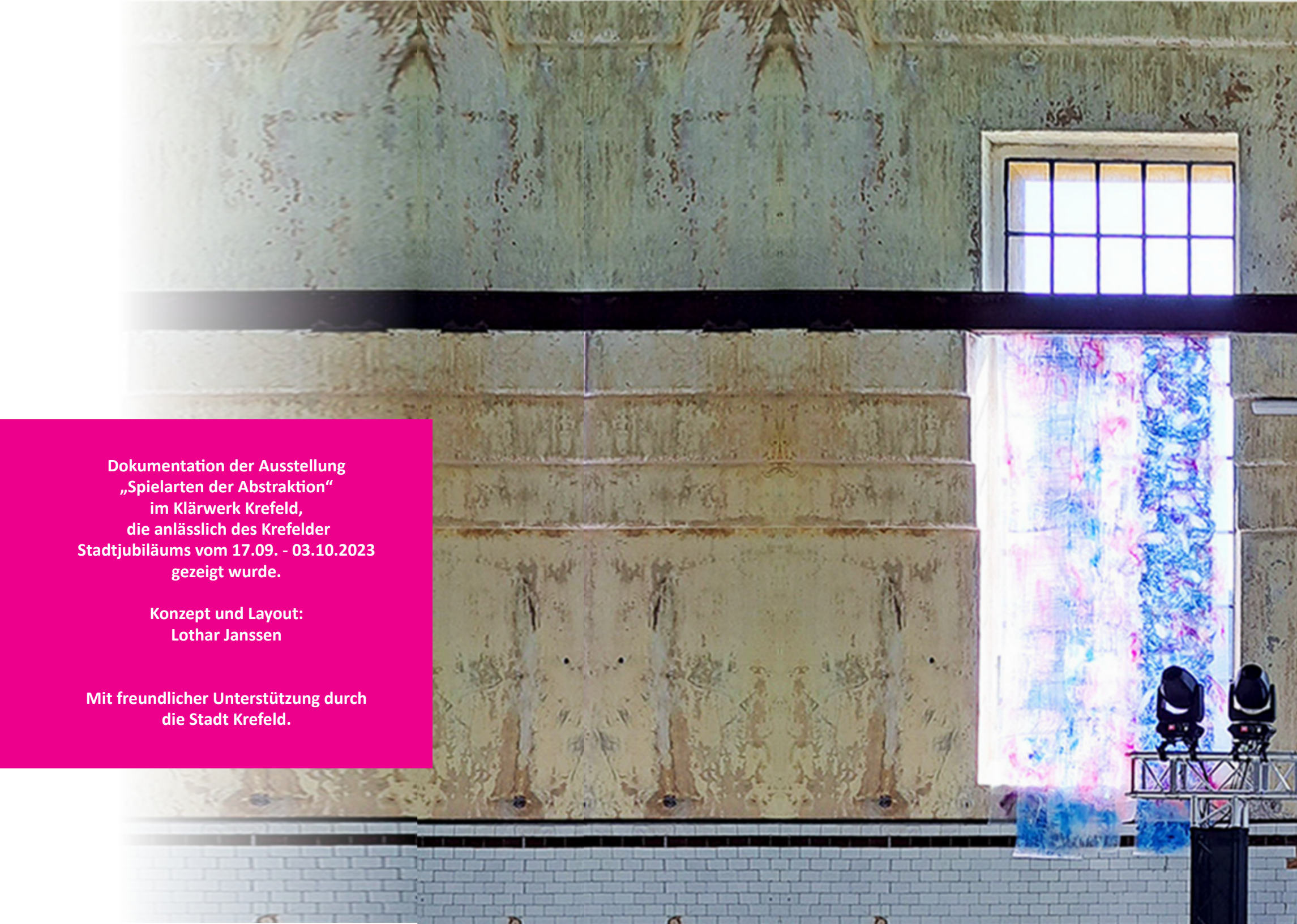
Seit 2019 Mitglied im Beirat
Kunstverein Duisburg e.V.

Nominiert zum Cityartist - Stadt
Moers 2023

Fotonachweis

Petra Dreier | Titel
Artur Janssen | 01
Landschaftsverband Rheinland – Amt für Denkmalpflege im Rheinland | 06
Stadt Krefeld, Stadtarchiv | 07
Lothar Janssen | 09, 18, 36, 48, 49
Petra Klein | 10, 11, 37, 72
Reiner Stracke H. | 11, 12, 14
Jürgen Brefort | 10, 15, 54, 57, 64
Robert Diederichs | 11, 13, 14
Gudrun Kleffe | 12, 71
Frederik Janssen | 13, 14, 19
Petra Dreier / Michael Hanousek | 22-23, 26-27

Die Reproduktionen der Kunstwerke wurden von den Künstlerinnen und
Künstlern zur Verfügung gestellt.



Dokumentation der Ausstellung
„Spielarten der Abstraktion“
im Klärwerk Krefeld,
die anlässlich des Krefelder
Stadtjubiläums vom 17.09. - 03.10.2023
gezeigt wurde.

Konzept und Layout:
Lothar Janssen

Mit freundlicher Unterstützung durch
die Stadt Krefeld.